

Mitteilung

der Landesregierung

Bericht der Landesregierung zu einem Beschluß des Landtags; hier: Verstärkung des Umweltschutzes an Hochschulen

Landtagsbeschluß

Der Landtag hat am 20. Juni 1991 folgenden Beschluß gefaßt (Drucksache 10/5334 lfd. Nr. 13.1):

Die Landesregierung zu ersuchen,

eine Konzeption zur Verstärkung des Umweltschutzes und dessen institutioneller Verankerung an Hochschulen in Forschung und Lehre sowie im Betrieb vorzulegen und dabei insbesondere folgende Gesichtspunkte zu berücksichtigen:

1. Umweltschutz in Lehre und Forschung
 - 1.1 Die Transparenz und die Koordinierung des Lehrangebotes und der Forschung zu Umweltthemen ist zu verbessern (z. B. durch Veranstaltungs- und Literaturverzeichnisse).
 - 1.2 Im Lehrangebot (einschließlich Studium generale) sind Umweltthemen – auch durch interdisziplinäre Veranstaltungen – verstärkt zu berücksichtigen.
 - 1.3 Es sollen nach Möglichkeit Umweltthemen in Prüfungsordnungen aufgenommen, vermehrt umweltbezogene Studienschwerpunkte angeboten sowie entsprechende Aufbaustudiengänge eingerichtet werden.
 - 2.5 Durch Öffentlichkeitsarbeit sollten die Umweltschutzmaßnahmen dargestellt und von den Hochschulen in regelmäßigen Abständen ein Umweltbericht herausgegeben werden.

Bericht

Mit Schreiben vom 7. April 1992 Az.: III-7532. berichtet das Staatsministerium wie folgt

1. Zu 1.1:

- a) Im Bereich des Umweltschutzes verfügen die Universitäten über ein umfangreiches und breitgefächertes Lehrangebot. In der Stellungnahme des Ministeriums für Wissenschaft und Kunst zu dem Antrag der Abg. Michael Sieber u. a. CDU (vgl. Drucksache 10/4502) wurde dies unter Ziffer 1.3 bereits im einzelnen dargelegt. Auf die Transparenz und Koordinierung dieses Lehrangebots wird von den Universitäten ein besonderes Augenmerk gerichtet.

Die Universitäten Freiburg, Karlsruhe, Konstanz und Mannheim stellen umweltbezogene Lehrveranstaltungen teils seit mehreren Semestern, teils ab Sommersemester 1992 bzw. Wintersemester 1992/93 in ihren Vorlesungsverzeichnissen unter einer eigenen Rubrik gesondert heraus. Im Vorlesungsverzeichnis der Universität Tübingen wird auf die umweltbezogenen Lehrveranstaltungen durch ein besonderes Symbol aufmerksam gemacht. An der Universität Karlsruhe wird außerhalb halbjährlich ein besonderer Veranstaltungskalender des Forschungszentrums Umwelt herausgegeben, der eigens über die umweltbezogenen Ringvorlesungen, Kolloquien, Seminare und Vorträge informiert. Die Universität Hohenheim stellt das umweltbezogene Lehrangebot alljährlich im Universitätsführer zusammen. Sie gibt darüber hinaus ein besonderes Veranstaltungsverzeichnis für ökologisch orientierte Lehrveranstaltungen heraus. Die Einrichtung einer besonderen Senatskommission zur Koordinierung des umweltbezogenen Lehrangebots erscheint aus Sicht der Universitäten jedenfalls zum gegenwärtigen Zeitpunkt entbehrlich.

- b) Im Rahmen der ständigen Aktualisierung des Ausbildungsangebots an den Fachhochschulen umfassen die Lehrveranstaltungen zunehmend auch umweltbezogene Themen. Bei einer Reihe von Fachhochschulen werden die umweltbezogenen Lehrangebote bereits jetzt in den Vorlesungsverzeichnissen herausgehoben und besonders gekennzeichnet und durch spezielle Vorlesungsankündigungen für das jeweilige Semester zusätzlich bekanntgegeben.

Die Fachhochschulen sind gehalten, diese Entwicklung in Zukunft verstärkt fortzusetzen.

- c) An den Pädagogischen Hochschulen spielen umweltbezogene Lehrveranstaltungen in allen Lehramtsstudiengängen, aber auch in den Diplomstudiengängen Erziehungswissenschaft, eine wichtige Rolle. Spezifische Lehrangebote finden sich regelmäßig in den Fächern Biologie, Chemie, Physik, Geographie, Politik, Hauswirtschaft, Technik, Sachunterricht, aber auch in Erziehungswissenschaft, Philosophie und Theologie. Die Umweltrelevanz ist meist bereits an den Veranstaltungsthemen zu erkennen (z. B. „Verkehr und Umwelt“, „Tiere passen sich an“, „Theologie und Ökologie“, „Die Ökozonen der Erde“).

An der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg besteht seit fünf Jahren ein Kontaktstudium „Umwelterziehung und Naturschutzmanagement“ (in Kooperation mit der Universität Hohenheim) und seit zwei Jahren die Möglichkeit zu einer Erweiterungsprüfung im Fach „Umwelt, Erziehung“ im Rahmen der Lehramtsstudiengänge für Grund- und Hauptschullehrer sowie für Realschullehrer.

Es ist das Ziel der Pädagogischen Hochschulen, möglichst jeden künftigen Lehrer für die Aufgaben und Möglichkeiten der Umwelterziehung und des Umweltschutzes zu sensibilisieren.

2. Zu 1.2 und 1.3:

- a) Das umfangreiche Lehrangebot der Universitäten zu Themen des Umweltschutzes wird ständig ausgebaut, damit es mit der Entwicklung der Umweltforschung und Umwelttechnologien Schritt zu halten vermag. Von den Universitäten wird dabei geprüft, in welchen Bereichen eine Verstärkung des umweltbezogenen Lehrangebots erforderlich ist. So ist festzustellen, daß den Umweltthemen vor allem bei den interdisziplinären Veranstaltungen ein immer größerer Stellenwert zugeschrieben wird. Nachfolgend seien daher – ohne Anspruch auf Vollständigkeit – einige dieser Veranstaltungen genannt:

An der Universität Hohenheim wurden im Wintersemester 1991/92 sämtliche Veranstaltungen des Studium generale zu Themen des Umweltschutzes gehalten. Ebenfalls im Wintersemester 1991/92 wurde dort ein Arbeitskreis eingerichtet, der sich mit einzelnen Aspekten der Kultur- und Ökologiekrisis der Gegenwart beschäftigt. An der Universität Karlsruhe führt die

Fakultät für Bio- und Geowissenschaften regelmäßig Ringvorlesungen „Bio- und Geowissenschaftlich Aspekte der Umweltforschung“ durch. In einer interdisziplinären Veranstaltungsreihe „Ökologie“ werden an der Universität Konstanz bestimmte Themen aus dem Bereich des Umweltschutzes behandelt. Außerdem werden im Zwei-Jahres-Rhythmus im Rahmen des Konstanzer Studium generale „Aktuelle Probleme der Ökologie“ erörtert. Für das Sommersemester 1992 wird ein interdisziplinäres Projektseminar zum Thema Gentechnologie vorbereitet.

Zu den Bestrebungen der Universitäten, Umweltthemen in die Prüfungsordnungen aufzunehmen, kann auf Ziffer 1.3 der in diesem Punkt nach wie vor aktuellen Stellungnahme des Ministeriums für Wissenschaft und Kunst zu dem Antrag der Abg. Michael Sieber u. a. CDU (vgl. Drucksache 10/4502) verwiesen werden.

- b) Umweltbezogene Lehrveranstaltungen werden an Fachhochschulen verstärkt fachbereichsübergreifend für die in Betracht kommenden Studiengänge angeboten. Darüber hinaus bestehen an einzelnen Hochschulen bereits gesonderte Vorlesungsreihen „Umweltschutz“, die im Rahmen von Wahl- oder Wahlpflichtveranstaltungen für Studenten aller Fachrichtungen angeboten werden.

Generell ist in diesem Zusammenhang festzustellen, daß auch in das Studium generale zunehmend umweltbezogene Lehrangebote einbezogen werden.

- c) In Forschungs- und Unterrichtsprojekten, Ringveranstaltungen, Symposien, Exkursionen und Ausstellungen an Pädagogischen Hochschulen werden die interdisziplinären Zusammenhänge des Umweltschutzes herausgearbeitet und an Beispielt Themen für Studenten, häufig aber auch für die Öffentlichkeit, aufbereitet sowie in Publikationen dargestellt. Solche Beispielt Themen sind:

- Gewässerschutz, Abwasserprobleme,
- Müll: Reduzierung, Trennung und Verwertung,
- Ökosysteme, Naturschutzgebiete,
- Umweltschutz und Ethik.

Die positive Resonanz dieser Arbeit zeigt sich auch in der Zusammenarbeit der Hochschulen untereinander (auch mit Hochschulen des Auslandes), mit anderen im Umweltschutz engagierten Institutionen und Verbänden wie Kommunen, Einrichtungen der Erwachsenenbildung, Naturschutzverbänden und der Akademie für Natur- und Umweltschutz.

3. Zu 2.5:

- a) In den periodisch erscheinenden Druckschriften und Pressemitteilungen der Universitäten gehören Umweltthemen und Umweltschutzmaßnahmen zum festen redaktionellen Bestand. Berichte über aktuelle Entwicklungen in der Umweltforschung stehen neben Informationen über die Beschaffung möglichst umweltfreundlicher Produkte sowie über Abfallvermeidungs- und Recyclingverfahren.

Die Universität Freiburg bietet darüber hinaus mit der im Jahre 1991 eingerichteten Veranstaltungsreihe „Lokaltermin Wissenschaft“ die Gelegenheit für Journalisten, direkt vor Ort, etwa in einem Universitätslabor, mit Wissenschaftlern auch über Umweltthemen ins Gespräch zu kommen. So stand etwa der Lokaltermin vom August 1991 unter dem Thema „Ökologische Auswirkungen des UV-Stresses bei Pflanzen“ und im November 1991 wurde ein groß angelegter Recycling-Versuch im Chemischen Laboratorium vorgestellt. Entsprechende Führungen für interessierte Journalisten bietet die Universität Tübingen, um die Informationen für eine fundierte Berichterstattung in den Medien zu geben. Die Universität Hohenheim veranstaltet zur Erörterung umweltbezogener Fragestellungen bereits seit etlichen Jahren Umwelttagungen. Auch an der Universität Karlsruhe wird

eine breite Öffentlichkeitsarbeit durch das Forschungszentrum Umwelt (vgl. dazu Drucksache 10/4502, zu Ziffer 1.3, Seite 5) geleistet. Mit der von der Fakultät für Biologie zusammen mit der Akademie für Natur- und Umweltschutz Baden-Württemberg veranstalteten interdisziplinären Vortrags- und Diskussionsreihe „Forum Umwelt“ informiert die Universität Konstanz die Öffentlichkeit über umweltrelevante Themen.

Abschließend ist festzustellen, daß es den Universitäten ein besonderes Anliegen ist, in ihrem Verantwortungsbereich den Belangen des Umweltschutzes Rechnung zu tragen.

- b) Im Hinblick auf den Anteil umweltbezogener Lehrangebote am Gesamtlehrangebot der Fachhochschulen wird ein regelmäßig erscheinender Umweltbericht nicht für erforderlich gehalten. Im Rahmen des jährlich erscheinenden Rechenschaftsberichts des Rektors wird aber auf die besonderen Umweltaktivitäten hingewiesen.

Zudem führt eine Reihe von Fachhochschulen Hochschultage durch, an denen ausschließlich oder überwiegend Themen des Umweltschutzes behandelt und durch entsprechende Vorankündigungen in der Presse bekanntgegeben werden.

- c) An den Pädagogischen Hochschulen haben sich zwei Formen der Institutionalisierung der Arbeit im Umweltschutz bewährt: Es bestehen (oft nebeneinander) Senatsbeauftragte und Senatsausschüsse oder freie Öko- und Umweltgruppen aus Lehrenden und Studierenden. Sie werden aktiv und sind anerkannt als Anlaufstellen und Koordinierungsinstitutionen für alle Umweltfragen in Forschung, Lehre und im praktischen Hochschulalltag. Initiativen und Anregungen aus diesen Gruppen beziehen sich auf so unterschiedliche Bereiche wie

- Heizung und Lüftung der Hochschulgebäude,
- Verkehrsanbindung der Hochschule,
- Vermeidung von Einwegverpackung und -geschirr,
- Verwendung von Recycling-Papier beim Drucken und Kopieren,
- Umgestaltung eines Rasens im Hochschulgelände zu einer Blumenwiese.

Die herausragenden Aktivitäten im Bereich des Umweltschutzes werden in der Regel in den jährlichen Rechenschaftsberichten der Rektoren dargestellt.